

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäiner-Boulevard Nr. 34.

Zur Lage.

In einem Artikel des „Pester Lloyd“ finden wir über das Programm und den modus procedendi der Regierung folgende sehr merkwürdige Darstellung:

Alle Minister sind darin einig, daß die Lösung des kirchenpolitischen Problems nur im liberalen Geiste und unter voller Geltendmachung der Staatsautorität erfolgen dürfte. Auch über die praktische Durchführung dieses Prinzips sind sie einig. Es werden die versprochenen Vorlagen eingebracht über die freie Religionsübung, über die Reception der Juden und über die Verstaatlichung des Matrikenwesens, Verstaatlichung im ganzen Umfang, nicht partielle staatliche Matriken für die Kinder aus gemischten Ehen, wie es bisher hieß. Diese drei Gesetzesentwürfe werden eingebracht; die Regelung der Ehegesetzgebung wird gegenwärtig nicht in Angriff genommen. Von dieser heißt es nur in dem Artikel, daß für sie die „Direktive“ in den erwähnten Gesetzesentwürfen gegeben, „denn es versteht sich von selbst, daß unter dem Waken der Religionsfreiheit, der Superiorität der Staatsmacht und der konfessionellen Gleichberechtigung auch das Eherecht nur auf der Grundlage der Staatsautorität und der vollen konfessionellen Gleichberechtigung kodifiziert werden kann.“ Für die erwähnten Gesetzesentwürfe sei die Zustimmung der Krone gesichert. Hingegen sei die Zustimmung der liberalen Partei für dieses Programm der Regierung nicht so sicher. Aus dem Artikel des „P. L.“ geht hervor, daß die Partei oder vielmehr eine beachtenswerthe Fraktion derselben auch noch die Ankündigung der obligatorischen Civilehe „im Prinzip“ fordert; da nun, so argumentirt der „P. L.“, die obligatorische Civilehe ohnehin nicht sofort eingeführt werden könne; da ihr die administrative Reform vorangehen müsse, so sei auch eine Proklamation des Prinzips vollständig überflüssig, die ja ohnehin für kein folgendes Parlament bindende Kraft hätte. Nachdem der Artikel so das Programm des Ministeriums präzisirt, wendet er sich direkt an den „hochverehrten Mann“, der diese Bewegung in der liberalen Partei leitet, das heißt die Forderung der prinzipiellen Emunziation der obligatorischen Civilehe erhebt, nämlich an Koloman Tisza, und fordert ihn auf, die Konsequenzen seiner oppositionellen Haltung zu ziehen, „für die praktische Durchführung seiner Forderung, sei es mit der liberalen Partei, sei es gegen die liberale Partei, zu sorgen, indem er die Regierungsgewalt übernimmt, welche Graf Szapary in solchem Falle niederlegen würde, natürlich auch niederlegen müßte“. Entweder mißt sich die Opposition in der liberalen Partei die Macht bei, aus dem Zusammenbruch eine neue und bessere politische und parlamentarische Welt hervorzuzubauen, dann möge sie sofort aktiv auftreten, oder sie mißt sich diese Macht nicht bei, dann wird sie vor der riesigen Verantwortung zurückweichen müssen, welche die Sprengung der liberalen Partei involvirt. Das ist das Wesen des Artikels des „P. Lloyd“, welches noch kürzer so ausgedrückt werden kann: Alles bleibt beim Alten, das heißt bei den von der Regierung früher abgegebenen Erklärungen und Versprechungen, die erfüllt werden sollen. Nun ist mittlerweile eine Bewegung in der liberalen Partei unter Leitung Tisza's eingetreten. Die Regierung geht auf die Forderungen dieser Bewegung, das ist auf die Forderung Tisza's, nicht ein. Sie ist im Nothfalle, wenn Tisza sich die Macht zutraut, eine Regierung bilden zu können, bereit, zu demissioniren (das ist natürlich nur eine Nebenwendung in usum delphini), sonst aber ist

sie entschlossen, den Kampf gegen die Opposition in der liberalen Partei aufzunehmen.

Wie hat sich die politische Welt zu diesen Offenbarungen, ihre volle Richtigkeit vorausgesetzt, zu stellen? Was hat diese allernueste Wendung zu bedeuten? Das Programm der Regierung ist das alte, und da dieses schon zu der Zeit, da die entsprechenden Versicherungen der Regierung gemacht wurden, die Zustimmung der Krone gefunden haben muß, so ist nach oben hin überhaupt keine Schwierigkeit, keine Verwicklung gegeben. Die ganze Veränderung, welche das alte Programm der Regierung erfahren hat, ist die Umwandlung der partiellen staatlichen Matriken in allgemeine. Von der Civilehe aber ist in diesem Programme keine Rede, weder in Form eines bindenden Versprechens noch in der einer prinzipiellen Versicherung, welche geradezu perhorreszirt wird. Die obligatorische Civilehe gar ist überhaupt von der Tagesordnung abgesetzt. Denn was in dem citirten Artikel über den ideellen Zusammenhang der verheißenen Gesetzesentwürfe mit der später zu erfolgenden Regelung der Ehegesetzgebung gesagt wird, sind doch wohl nur Redensarten, wie sie in der äußersten Verlegenheit gebraucht werden. Denn das im Artikel des „P. L.“ formulirte Programm der Regierung schließt keineswegs die unabsehbare Aufrechterhaltung des status quo im Eherecht aus; es fixirt in keiner Weise die Art, wie, in welcher Form eine spätere Regelung der Ehegesetzgebung erfolgen soll. Dieses Programm der Regierung konnte ihr, wie gesagt, nach oben hin keinen Moment lang Schwierigkeiten bereiten, da es ja dort schon lange acceptirt sein muß. Von einer Demission des Kabinetts wegen des Widerstandes von oben kann also überhaupt keine Rede sein, und die Skepsis, der wir in unserem Sonntagsartikel „Zur Lage“ diesbezüglich Ausdruck gegeben haben, erweist sich als vollkommen begründet. Das Kabinet hat nach der Darstellung des „Lloyd“ in keiner Weise seine Demission zu geben gehabt, weder einfach noch alternativ, das heißt für den Fall, wenn die Krone die Vorschläge des Ministeriums in der Kirchenfrage nicht annehmen sollte. Solche von der Krone unannehmbare Vorschläge sind, nach dieser Darstellung der Sachlage, überhaupt nicht gemacht worden, da die Zustimmung der Krone für dieses Programm der Regierung schon seit vielen Monaten gesichert sein muß. Es darf also weder von Schwierigkeiten der Regierung nach oben hin, noch aber auch von einem erschöpfenden liberalen Programm der Regierung fürderhin die Rede sein.

Dann aber stehen wir vor einem merkwürdigen Räthsel. Seit Tagen wird die öffentliche Meinung mit der überraschenden Meldung bearbeitet, daß die Regierung die obligatorische Civilehe in ihr Programm aufgenommen habe, daß sie fürchte, bei der Krone auf Schwierigkeiten zu stoßen, daß sie deshalb solidarisch sich für dieses Programm verpflichtet habe und entschlossen sei, mit demselben zu siegen oder zu fallen. Und es war dies durchaus nicht müßiges politisches Gerede oder Erfindung der Zeitungen. Diese Bearbeitung der öffentlichen Meinung wurde systematisch ins Werk gesetzt, und wenn man den Spuren derselben nachgeht, stößt man auf vollkommen authentische Aeußerungen von maßgebenden Persönlichkeiten. Im liberalen Parteiklub wurde die Sache ganz offen verhandelt, Tage lang deliberrte man darüber, pro und contra, in Abwesenheit von Ministern, die sich an der Diskussion beteiligten, natürlich mit aller Reserve, aber ohne daß sie es für nöthig gefunden hätten, der ganzen Diskussion mit der Erklärung ein Ende zu machen, daß von der obligatorischen Civilehe derzeit überhaupt keine Rede sei. Auch in der Samstagssitzung des Finanz-

ausschusses bemühte sich Graf Szapary nicht, die Lage zu klären, was er doch so leicht hätte zustande bringen können. Und immer und überall wurde die Krone in den Vordergrund gestellt. Immer hieß es, der Widerstand von oben bilde die einzige, aber große Schwierigkeit der Situation. Dieser Widerstand von oben wurde zum Gegenstand eifrigster Diskussionen in sämtlichen politischen Klubs und in einem großen Theil der Presse gemacht. Offen und unverhüllt wurde von einem drohenden staatlichen Konflikt gesprochen, von einem Konflikt nicht nur der Majorität und der Krone, sondern des Kabinetts und der Krone. So wurde die öffentliche Meinung für einen Gegenstand echauffirt, den sie bisher durchaus nicht für aktuell gehalten. Alles wurde aufgeboten, um das Kabinet Szapary als umstrahlt von der Aureole des Liberalismus erscheinen zu lassen.

Welchen Zweck hatte dieses höchst sonderbare Spiel? Wir reden gar nicht von dem seltsamen Verfahren, das Verhalten der Krone, wie es sich nun herausstellt, ganz ohne Noth zum Schwerpunkt der journalistischen und politischen Diskussion zu machen. Kann man das staatsmännisch, parlamentarisch, monarchisch nennen? Soeben erst hat sich die wüste Hentzi-Affaire ausgetobt, in welcher die Zustimmung der Krone für einen Plan erbeten und auch erlangt wurde, dessen Durchführbarkeit nicht nur nicht garantirt war, sondern auf seine Garantirbarkeit gar nicht untersucht worden. Wozu denjenigen Faktor immer wieder in die Diskussion hineinziehen, dessen Funktion im Staatsleben ein viel zu erhabener ist, als daß man ihm solche Arbeiten aufbürden dürfte, welche der Regierung obliegen? Aber vorläufig wollen wir diesen Punkt nicht weiter erörtern. Wir wollen nur fragen: War das Vorgehen der Regierung in diesem Falle überhaupt klug, vorständig, geboten? Warum mußte das Publikum genarrt werden? Welchen Zweck hatte es, die liberale Partei in eine sich jetzt, nachträglich, als ganz lächerlich herausstellende Verwirrung zu bringen? Man hat in einer alle Vorstellung überschreitenden Weise mit der öffentlichen Meinung und der liberalen Partei Fangball gespielt, oder, um es ganz kurz zu sagen, man hat beide einfach genasführt.

Ein sehr interessantes Moment der Lage ist auch die offene Sommatation an Tisza, se soumettre ou se démettre, sich zu unterwerfen oder auszutreten. Tisza wird als Derjenige bezeichnet, der das Wasser trübt, die Schwierigkeiten hervorruft, und zwar, wie wenig verblümt gesagt wird, nicht um des Liberalismus willen, sondern aus konfessionellen Gründen, womit auf seinen Protestantismus angespielt wird. Das sind schwere Anklagen gegen den Mann, der seinerzeit Sr. Majestät den Grafen Szapary als seinen Nachfolger bezeichnet hat. Wir gehen auf diese Dinge, die ja noch weiter klingen werden, vorläufig nicht ein und legen auch nicht darauf großes Gewicht, daß Tisza sich in dieser Sache eigentlich persönlich nicht exponirt hat. Keinesfalls meinen wir, daß Freunde des Liberalismus Ursache hätten, Tisza aus seinem Verhalten in dieser Frage einen Vorwurf zu machen. Auch wir halten im Allgemeinen nicht viel von den sogenannten „prinzipiellen Emunziationen“. Die moderne Politik ist viel zu praktisch, als daß sie sich durch prinzipielle Feststellungen Sand in die Augen streuen ließe, sie will das Prinzip in seiner praktischen Ausgestaltung sehen, um es in seinem Werthe zu beurtheilen. Aber es ist jedenfalls merkwürdig, daß gerade die Freunde jenes Ministerpräsidenten eine prinzipielle Erklärung perhorresziren, der eine solche sogar — horribile dicta — in ein Gesetz inartikuliren ließ. Und welcher Unterschied dabei noch in den beiden Fällen! Das Prinzip der staatlichen Verwaltung hatte im Hause eine Riesenmajorität für sich; sogar ein gewichtiger Theil der Opposition war für dasselbe; das Mag-natenhaus stimmte vollkommen mit demselben über-

garnitur
Sulden.

te des Annoncen-Wesens nach
in Wale dem P. T. Rabstium.
stvolle hochfeine Festschmuck
sch versiert, enthaltend 1 Festschmuck
sch Gefäß für Pfeffer, 1 pracht-
schollen Löffel für Senf und
ein, goldbesetzter Brief, 1 Mes-
nung, 61088

mblos fl. 1.

er ist eine Bierde nicht nur für
auch für die schlichte Wohnung
er diese Tafelgarnitur anstaf-
stellen dürfte.

chtung:

abe nicht und bestellen Sie
lager, und wenn Sie 1 folge
Sie sie selbst um fl. 20 nicht
nahme. Adresse: Kofel'sches
nt, Wolfengasse Nr. 1, P. J.

I. ungar. Original
Pfeifenröhrenfabrik

Wendelin Takács

tsjohel bei Schenmuth
auf das „Beite“ die neu-
ren, ausschließlich privile-
Gefäßpatent - Patent
Auf jeder dieser Patent-
ist das Landeswappen im
das Wort „Privilegium“
t. Illustrirte - Muster-
Preisblätter auf Verlan-
s und franko. Bitte an-
eigenen Gebrauch oder
t wird. Vor Fälschungen
In der Stadt „Schem-
rial zur Erzeugung der
daselbe wird von allen
omitate“ in der Unge-
bezogen.

bel

lungen

bei
rüder Fuchs,
sse Nr. 41.

Bandagen.

entirtes

chband!

s nach den jüngsten wissen-
lichen Forschungen und Weisun-
gstrichter Spezialisten fests-
te Bandband rührt nicht,
keinen lästigen Druck und
keinen in Folge seiner Anfert-
ungsvorgängen resultirenden
Mängel der bisherigen Ban-
n. Daselbe wird von den be-
nlichsten Hochautoritäten als das
e. Vollkommenste empfohlen
erfreut sich in Folge dessen auch
uslande der größten Beliebtheit
und Verbreitung.

nsatione!! Nestes!

Keleti's elanische

mu) Bruchbänder

egulirbarer Besatz, hübschleder-
Schneidmesser und Sicherheits-
Trenne: Einseitig fl. 6.
Doppelseitig fl. 12.

er werden in meiner Fabrik er-
t: Eisenreifen, Leibbinde,
sche Kranzschürzen, Gertas-
che, orthopädische Kniehülfen,
hände, Kniehülfen und Fuß-
schienen.
Ami! Allgemeine Vertretung für
Österreich und Ungarn
bedeutendsten Pariser Gummi-
ern und Spezialitäten-Fabrik-
ergauerand als Garant
Pariser Gummi u. Festschmuck
fl. 2-6 ver 200, Capotes
ricains fl. 3-5, Poly Porus
20-250, Ballato des femmes
fl. 4.50-7.

lungen effizienter prompt und
diskret

Keleti,

fl. österr.-ungar. und kon. bef.-
priv. Fabrik,
Budapest, IV. Koronaher-
g-utca 17 (Servitenkloster)

franko bei Abgabe des Artikels

ein; die öffentliche Meinung war für das Prinzip gewonnen — und trotzdem mußte dieses Prinzip noch durch ein besonderes Gesetz geschützt und sanctionirt werden. Und jetzt ist „man“ so sehr gegen die prinzipielle Emunziation der obligatorischen Civilehe, die vielleicht doch den Werth hätte, der Durchführung des Prinzips, die wir für lange nicht so „relativ“ nahe bevorstehend halten wie der Artikel des „P. M.“, die Wege zu bahnen. Wo ist da die Logik der Thatfachen hingerathen? Ein Prinzip, das allgemein anerkannt wird, muß es sich gefallen lassen, noch obendrein inartikulirt zu werden; ein anderes Prinzip aber, um dessen Durchführung noch lange Zeit wird gestritten werden müssen, kann nicht einmal dieses armseligen Glückes theilhaftig werden. Wir waren feinerzeit gegen das Scheingesez, in welches die Reform der Verwaltung für eine, wie es sich herausstellt, geraume Zeit eingefügt wurde. Wir halten die Frage der obligatorischen Civilehe gegenwärtig nicht für aktuell (sie ist nur durch die Fehler der Regierung auf die Tagesordnung gekommen), können uns also auch für eine prinzipielle Emunziation nicht besonders begeistern. Aber einen ganz anderen Standpunkt haben diejenigen einzunehmen, denen prinzipielle Emunziationen wichtig genug sind, um sie sogar in speziellen Gesetzen zu proklamiren.

In Ganzen stehen wir vor einem Spiel, dessen Zwecke in Dunkel gehüllt sind, das aber keinesfalls als klug und loyal erscheint. Der Standpunkt der Regierung kann wohl in folgenden Sätzen zusammengefaßt werden:

Die Reform der Verwaltung vermag Graf Szapáry nicht durchzuführen. Die obligatorische Civilehe will er zuerst die Reform der Verwaltung zustande bringen, um sodann die obligatorische Civilehe einzuführen.

Budapest, 7. November.

In den weiten Räumlichkeiten des Klubs der liberalen Partei hatten sich gestern Abends die Abgeordneten noch zahlreicher eingefunden als in den letzten Tagen. Alles erwartete in feieberhafter Spannung, daß irgend Jemand im Besitze authentischer Nachrichten aus Wien über das Resultat der Audienz des Grafen Szapáry beim König sein werde. Die Dinge scheinen aber offenbar keinen so glatten Verlauf zu nehmen, als daß der Ministerpräsident Veranlassung gefunden hätte, die Freundschaft mittelst Draht hierher zu befördern. In Ermangelung solcher Daten über die Ergebnisse des gestrigen Tages, bemühten sich die Abgeordneten mit umso größerer Behebenung jenes Rumors, welches Graf Szapáry als Abschlußwort durch den Mund der Offiziellen verflüchten ließ. Man erörterte eben in erregtem Tone die Tendenz des gestrigen Artikels des „P. M.“, als gerade der Verfasser desselben in den Klub eintrat. Einige der hervorragendsten Parteimitglieder umringten sofort den Abgeordnetenkollegen und gaben ihm gegenüber ihrer Ansicht über die Tendenz der bezeichneten Expektoration unverhohlenen Ausdruck. Ueberhaupt scheint sich, nach der Siegesgewißheit zu urtheilen, die sich in den Kreisen der „liberalen“ kundgibt — der aufmerksame Beobachter nimmt schon heute zweierlei Gruppen innerhalb des Verbandes der Majorität wahr — die Situation erstaunlich geändert zu haben. Gestern noch vereinzelte Dissidenten, welche in stiller Resignation die lieb gewordenen Klubräume zu verlassen entschlossen waren für den Fall, daß Graf Szapáry die Erfüllung ihrer Wünsche zu verweigern beabsichtigen sollte, fühlen sich dieselben heute als die Majorität der Majorität, die Stand halten und dem Schwächeren gebieten will, den Platz zu räumen. Es wird in rühriger Weise die lebhafteste Propaganda in Wort und Schrift betrieben und, wie es allgemein heißt, soll bereits der überwiegende Theil der liberalen Partei sich dahin erklärt haben, daß er eine entschiedene Stellungnahme der Regierung für die obligatorische Civilehe fordere. Sollte daher Graf Szapáry in der Mittwoch Abends stattfindenden Konferenz dieser Forderung nicht nachkommen, dann werde eine der hervorragendsten Gestalten der Majorität — es soll dies Koloman Tisza sein — sofort in seinem und der zahlreichen Gesinnungsgenossen Namen die Erklärung abgeben, daß man ähnliche retardirende Tendenzen entschieden bekämpfen und jeder dilatorischen Absicht aufs Entschiedenste entgegenzutreten werde. Ob diese Gruppe thatsächlich sich in der Mehrheit befindet, läßt sich umsoweniger feststellen, als ja nicht berechnet werden kann, wie Viele unter den Herren im Ernstfalle den Muth verlieren werden; so viel steht aber fest, daß sich angelehene Mitglieder der Partei für diese Propaganda des Liberalismus ausgesprochen haben und daß sich denselben auch die junge Garde der Aristokratie angeschlossen hat. Während solcherweise die kampfmuthige Schaar die Ereignisse erörterte,

erschienen der Unterrichtsminister Graf Csáky und Justizminister Szilágyi im Klublokale und wurden bald von vielen Abgeordneten umringt, die sie mit ungestillten Fragen beströmten. Mit Bezug auf die Vorgänge, die heute sich in Wien abgespielt, erklärten dieselben, völlig unorientirt zu sein. In etwa einstündiger Auseinandersetzung suchte Szilágyi, wie man erzählt, vor einer großen Gruppe aufmerksam lauschender Abgeordneten den Beweis zu erbringen, „daß nur Derjenige Bedenken gegen die obligatorische Civilehe erhebt, der dieselbe nicht will.“ (Wenn es wahr ist, daß sich der Justizminister gestern so geäußert, wie konnte dann offiziös von der Solidarität des Gesamtkabinetts in dieser Frage gesprochen werden? Oder soll dies wieder eine Wendung in dieser an überraschenden Wendungen so reichen Angelegenheit sein? Die Red.) Von einer anderen Gruppe umringt, suchte auch Graf Csáky, der heute so erleichtert sprach, als wäre ihm ein Stein vom Herzen gefallen, den Nachweis zu erbringen, daß alle Anwendungen gegen die obligatorische Civilehe nichts als leere Ausflüchte seien. Den Hinweis einiger Zweifler auf den Widerstand des Magnatenhauses widerlegte Graf Csáky, indem er sagte: So weit ich die Stimmung des Magnatenhauses kenne, wird dasselbe gegen den in der vollen Einmüthigkeit des Abgeordnetenhauses sich so effektant manifestirenden Willen der ganzen Nation durchaus nicht Stellung nehmen. Diese Versicherung aus dem Munde des nächstern denkenden Kultusministers hat nicht verfehlt, den nachhaltigsten Eindruck zu machen. Erst in ungewohnt später Stunde verließen heute die Abgeordneten die Klubräume.

Die reichstägige Nationalpartei hat in ihrer gestern Abends stattgehabten Klubkonferenz den auf die Tagesordnung der montägigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gestellten Gesetzentwurf über die Regulirung des Eisernen Thores in Verhandlung genommen und nachdem Eugen Gál, Ferdinand Horáček, Franz Volgár, Julius Horváth, Aloš Běstý und Graf Albert Apponyi zum Gegenstand gesprochen, die Ablehnung desselben beschlossen. Die Verfügungen des Präsidenten hinsichtlich der Theilnahme an dem Leichenbegängniß Szányi's wurden genehmigend zur Kenntniß genommen und beschlossen, dem Schmerze über das Ableben des verdienten Patrioten auch protokolllarisch Ausdruck zu geben, wovon die Unabhängigkeitspartei im Wege einer Zuschrift verständigt werden soll. Nach Zurechtbringung zweier Anmeldeungen aus der Provinz wurde das Präsidium betraut, bezüglich der Einberufung der abwesenden Parteimitglieder unverzüglich verfügen zu wollen.

Die Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei hielt gestern unter Vorsitz Koloman Tisza's eine Konferenz, in welcher Vizepräsident Julius Tisza über das Leichenbegängniß Daniel Szányi's Bericht erstattete und die Bereitwilligkeit des Quätors des Abgeordnetenhauses und des Oberstadthauptmanns zum Arrangement der Leichenfeier besonders hervorhob. Die Partei beschloß, die an sie gerichteten Beileidskundgebungen mit einer öffentlichen Dankagung zu beantworten und der Stadt Nyiregháza, der Familie Meskó, den Komitaten Szabolcs und Békés, sowie dem hauptstädtlichen Magistrat protokolllarisch Dank zu votiren. Am Grabe Szányi's soll ein prächtiges Denkmal errichtet werden, dessen Kosten durch Sammlungen herbeizubringen sind. Für den Berathungssaal des Klubs wird dieser das Porträt des Verewigten malen lassen. Hierauf referirte Polonyi über die Gesetzentwürfe betreffend die Grundbuchkorrekturen und die Modifizirung des Pensionsgesetzes, welche angenommen wurden. Die Botirung des Gesetzentwurfes über die Vertiefung des Kanals des Eisernen Thores wurde als offene Frage erklärt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Karl Götvös vor der Tagesordnung in Angelegenheit der Regierungskrise interpelliren. Karl Barady meldete, daß er am Mittwoch in Angelegenheit der beim Nationalmuseum vorgekommenen Unregelmäßigkeiten interpelliren wird. Endlich beschloß die Konferenz, die Wahl des Parteipräsidenten in einer am 12. d. abgehaltenen Versammlung vorzunehmen.

Fürst Bismarck antwortete einem Hamburger Freunde gegenüber, er sei immer ein Gegner unruhiger Militär-Ansgaben gewesen und halte den gegenwärtigen Militär-Gat für vollkommen ausreichend. — Dem gegenüber druckt die „Allnische Ztg.“ einfach jenen Theil der berühmten Rede Bismarck's vom 6. Februar 1888 ab, worin der damalige Reichszankler sagte, Deutschland müsse militärisch so stark sein, um seine Geschichte in die eigene Hand zu nehmen und gegen jede Koalition, denn es habe mindestens drei Angriffsfronten.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. November.
* Die Hauptstadt und die Millenniumsausstellung. In der jüngsten Generalversammlung des Municipalausschusses wurde bekanntlich die vom Magistrat unterbreitete Liste der in die große Kommission zur Arrangirung der Millenniumsausstellung zu entsendenden Mitglieder nicht acceptirt und beschlossen, zehn Mitglieder zu wählen, von denen fünf dem Handels- und Gewerbebestande anzugehören haben. Die 45er Kandidations-Kommission hielt nun gestern unter dem Vorsitz Stephan Aléy's eine Sitzung, in welcher auf Antrag des Präsidenten jeder Bezirk ein Mitglied empfahl, während das zehnte Mitglied in freier Wahl von der Kommission selbst kandidirt wurde. Nach diesem Modus wurden sodann kandidirt: Alexander Ország (I. Bezirk), Baron Bela Piptay (II. Bezirk), Samuel Budai-Golbberger (III. Bezirk), Ludwig Cséry sen. (IV. Bezirk), Emerich Linzer (V. Bezirk), Moriz Groh (Zirma Groß u. Weiß (VI. Bezirk), Moriz Balázs (VII. Bez.), Robert Rémi (VIII. Bez.), Dr. Géza Wagner (IX. Bez.), Joseph Pucher (einstimmig).

* Hauptstädtischer Municipalausschuß. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Wahl von zehn Mitgliedern in die 1895er Ausstellungs-Kommission; Verkauf von Obligationen des hauptstädtischen 25-Millionen-Anlehens; Feststellung der Liegenschaftgebühren; Grundverkauf und Pachtagelangeheiten; Vermehrung der Feuerwehr um 20 Mann; Befreyung von drei Stifftungsplätzen im Armenkindergarten-Verein; Expropriation des Hauses Nr. 5 am Csepelquai für die Central-Markthalle und Expropriation mehrerer Häuser am Bloksbergquai; Ministerialrezept betreffend die neue Bauordnung; Modifikation des Regulirungsplanes der Gegend des Palamentsgebäudes; Eisenbahnangelegenheit; Schuß des Donauwehrs vom Petöfiplass bis zum Zollamtsquai gegen Hochwasser; Bewässerung des Stadtwaldhaintheiles; Regulirungs-, Kanalisirungs-, Pflasterungs- und Wassererorgungsangelegenheiten; Ministerialrezepte betreffend den Wasserbedarf im Sommer dieses Jahres und die Honorare des Wasserwerksdirektors Wein; Vermehrung der Feuerwehr um 20 Mann in V., VI., VII., VIII. und IX. Bezirk; Anträge des Dr. Eugen Sigmondy und des Franz W. Szabó; Vorlage betreffend die Erhaltung der städtischen Gemüter und deren Assistenten; Pensions- und Personalangelegenheiten.

* Einführung der elektrischen Beleuchtung. Die große Kommission setzte gestern unter dem Präsidium des Magistratsrathes Dr. Nagy die Verhandlung des Entwurfes der mit der Gasgesellschaft und der Firma Ganz u. Komp. abzuschließenden Verträge fort und gelangte von Paragraph 7 bis zum Paragraphen 21. Die erwähnten Punkte behandeln: die Abgabe der elektrischen Kraft; die Leitung des Leitungszweiges; den Ersatz der durch die Leitungen verursachten Schäden; die Liebertragung, Aenderung oder vollständige Entfernung der Leitung; den Schuß der Kanäle, Wasserleitungen, Gasrohre, Straßenbahnbauten und Anpflanzungen anlässlich der Kabellegungen. Als wichtige Punkte wollen wir hervorheben, daß bei der Legung des Leitungszweiges die Arbeitskraft in continuo, Tag und Nacht, ohne Unterbrechung in Anwendung kommen müsse und daß die Lampen für die Straßenbeleuchtung wohl von der Hauptstadt angekauft, aber von dem Unternehmer aufgestellt, sowie in Betrieb und in gutem Zustande gehalten werden. — Die Verhandlung wird heute Nachmittag 4 Uhr fortgesetzt.

* Die nothleidenden Hausierer. In der gestern unter Vorsitz des Magistratsrathes Johann Horáth in Angelegenheit der nothleidenden Hausierer abgehaltenen Sitzung meldete der Präsident, daß bisher 12,000 fl. vertheilt wurden und weitere 855 fl. in den nächsten Tagen zur Vertheilung gelangen. Er glaubt, daß eine fernere Unterstützung sich als überflüssig erweisen dürfte, da zu hoffen ist, daß die Epidemiekommission bereits demächst die Wiederaufnahme des Hausierhandels gestatten werde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. November.

* Wetterbericht. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fiel hier schwacher Regen; gestern am Tage war das Wetter trüb, die Temperatur blieb mild. Das Thermometer zeigte in der Nacht 7 Gr. R. und stieg am Tage auf 12 Gr. R. Das Barometer ist auf 766 Wm. gefallen.

* Erzherzog Eugen ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Wien nach Budapest zurückgekehrt.

* Oberstadthauptmann Dr. Selcsy wird sich heute in der Wiener Hofburg dem König vorstellen und bei dieser Gelegenheit für seine Ernennung dem Monarchen danken. Der Oberstadthauptmann dürfte erst nächsten Donnerstag nach Budapest zurückkehren.

* Der Ausschuß des Ingenieur- und Architektenvereins hielt gestern eine Sitzung, in welcher an Stelle Karl Hieronimi's Ludwig Tolnay in die Parlamentsbau-Kommission, in das Millennium-Ausstellungskomitee aber Alexander v. Piptay gewählt wurde. Der Ausschuß wird den Handelsminister ersuchen, er möge gestatten, daß der Verein

Wohltätigkeitsakt den Dank der Arbeiterschaft zum Ausdruck gebracht.

* Unglücksfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich vier Unglücksfälle durch Ueberfahren. Die Verunglückten sind der 15jährige Schülerlehrling Stephan Magó, die Tagelöhnerin Katharina Bandl, der Wagenführer am Westbahnhof Sigmund Galvart und der Kutscher Stephan Dorowitsch, welche an Händen und Füßen schwer verletzt, ins Spital gebracht wurden.

* Namensänderungen. Dr. Albert Heles (Stolac) in Abel; Julius Kohn (Wien) in Kenedi; Franz Guttmann (Nakamag) in Garat; Adolf Kohn (Wien) in Kouti; Poldi Rosenfeld (Mezőtur) in Ketti.

* Duell mit blutigem Ausgange. Aus Sina (Kroatien) wird der „Agr. Ztg.“ geschrieben:

Kaum hat sich unser ruhiges Städtchen, in welchem seit Menschengedenken kein Duell stattgefunden hat, von der Aufregung erholt, in die unsere Mitbürger durch das neulich stattgefundene Duell zwischen dem Großgrundbesitzer M. und dem Privatier N. verlegt wurden, als es abermals durch die Nachricht von einem Zweikampfe aus seiner Ruhe aufgeweckt wurde. Gestern, am 3. d., nämlich ist wieder ein Duell in der Nähe der Villa Guleta ausgefochten worden, das aber einen minder harmlosen Verlauf nahm, als das erwähnte. Als Gegner standen sich die Herren P. und Hotelier S. gegenüber. Das Duell fand auf Säbel statt und erhielt Herr S. von seinem Gegner einen solchen Stieb über den Kopf, daß an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird. Die Ursache des Zweikampfes soll ein Streit beim Kartenspiele gewesen sein.

* Das Wetter in Europa. Da im Westen das Barometer rapid fällt, dürfte nach vorübergehender Abkühlung und leichten Nachschneien in unseren Gegenden in den nächsten Tagen neuerlich mildes Wetter mit folgender Erwärmung, häufiger Nebelbildung, später Regenzu gewärtigen sein.

Familien-Nachricht.

Herr Leopold Hartmann verlobte sich mit Fräulein Sidonie Rott, Tochter der Frau Witwe Marie Rott, Budapest.

Die Cholera.

Von Samstag Mitternacht bis Sonntag Mitternacht sind in Budapest insgesamt 15 Personen unter choleraverdächtigen Umständen erkrankt, 9 Cholerafranke gestorben und 8 wurden geheilt entlassen.

Hievon entfallen: Auf das Baracken-Spital auf der Helderstraße 13 Erkrankungen, 9 Todesfälle, 9 Entlassungen, so daß der Patientenstand derzeit 77 beträgt. (Hier sind bisher von 840 aufgenommenen Kranken 375 gestorben, 385 wurden entlassen.)

Auf das Döner Baracken-Spital, wo sich derzeit 10 Kranke befinden, 2 Erkrankungen, 1 Entlassung. (Hier wurden zusammen 60 Kranke aufgenommen, hievon sind 20 gestorben, 30 wurden entlassen.)

Das Garnison-Spital und die in Privatpflege befindlichen Kranken hinzugerechnet, deren Stand unverändert ist, sind bisher in Budapest von 974 choleraverdächtigen Kranken 421 gestorben, 464 wurden geheilt entlassen.

Unter den gestern Erkrankten befinden sich: Anna Gillemont 43 J., Näherin, Elisabethring Nr. 6; Andreas Ferencz, 33 J., Tagelöhner, Allianzgasse Nr. 17; Julius Varranyi, 12 J., Maurerlehrling, Pratergasse Nr. 62; Johann Balázs, 32 J., Tagelöhner, Rókus-Spital; Joseph Borjodi, 76 J., Tagelöhner, Franzplatz Nr. 3; Gisi Grupa, 28 J., Büglerin, Börsmartnygasse Nr. 5; Johann Dobrovoltin, 22 J., Tischler, Soroksärerstraße Nr. 33; Katharina Döcker, 30 J., Dienstmagd, äußere Waisenstraße; Adolf Klingner, 38 J., Tagelöhner, neues Spital, Gézagasse Nr. 8; Josephine Steinbrucher, 67 J., Tagelöhnerin, Csengerygasse Nr. 5; Ludwig Sarándy, 33 J., Kontrolleur der Stadtbahn, Róvisgasse Nr. 9; Alois Kovács, 31 J., Tagelöhnerin, Derömvölgygasse Nr. 12; Marie Zelinka, 17 J., Tagelöhnerin, Westbahn, Lindengasse Nr. 4.

Von Mitternacht bis heute Früh 8 Uhr wurden 2 neue Kranke aufgenommen.

Die freiwillige Rettungsgesellschaft überführte gestern Früh den im Liza'schen Hause Gszagasse 8 wohnhaften 33jährigen Tagelöhner Adolf Klinger, der plötzlich krank wurde, in das neue Spital auf der Helderstraße. Nachmittags konstatierten die Aerzte im Spital, daß der Betreffende an der Cholera litt, und veranlaßten die Ueberführung desselben in die Baracken. Hierbei ereignete sich wieder ein kleiner Rumor, indem sich die Bewohner des Hauses den in Folge des Cholerafalls notwendigen Desodorierungen widersetzen. Aus der Wohnung des Erkrankten, welche die Nummer 27 trägt, wurden 11 und später aus der Wohnung Nr. 26 noch 10 Personen nach den Quarantaine-Baracken gebracht. Hier wurden die Leute desinfiziert, die Männer heute Früh an die Arbeit gelassen, die Frauen und Kinder verbleiben jedoch bis Abends in Quarantaine. Heute Früh wurden fünf Wohnungen mit 35 Inwohnern delogiert.

Bezirksbürgermeister Karl Gerlóczy erhielt als Präses der Central-Epidemiekommission gestern Abends die telegraphische Verständigung, daß von Nagy-Maros zwei mit Heu beladene Schiffe, von deren Bemannung ein Mann an der Cholera erkrankt ist, durchgegangen sind und ihren Weg nach Budapest genommen haben. Ueber behördliche Verfügung wurden um halb 3 Uhr die beiden Schiffe bei der R-Megyerer Gärda aufgehalten und die Neupester Epidemiekommission seitens

der Polizei verständigt, das Weitere zu verfügen. Die Schiffe ankerten vor der R-Megyerer Gärda und werden von Polizisten bewacht. Der Cholerafranke war um 2 Uhr Nachts bereits gestorben. Das Heu dürfte noch heute verbrannt werden.

* Sämtliche mit der Post zur Beförderung gelangenden Exemplare des „Neuen Pester Journal“ werden während der Dauer der Cholera-Gefahr vor der Absendung gründlich desinfiziert. Die Lokalanlage betreffend werden von der Expedition sowohl hinsichtlich der Plätter wie der Austräger die weitestgehenden sanitären Maßregeln beobachtet. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Kön. Oper.) Die gestern bei ausverkauftem Hause stattgehabte Reprise von „Tannhäuser“ brachte in den Hauptpartien einige bemerkenswerthe Neu-Setzungen. Die Rolle der Elisabeth sang zum ersten Male Fräulein Bertha Handl. Die jugendliche Sängerin löste auch ihre heutige Aufgabe mit überraschendem Gelingen. Durch ihren Vortrag ging ein warmer, temperamentvoller Zug, der uns, wenn wir auch die Leberzengtheit des Ausbruchs, die Gefühlstiefe der Darstellung noch vermissen mußten, einen bedeutenden Fortschritt in der künstlerischen Entwicklung der jungen Dame erblicken ließ. Sie bot in ihrer Leistung ebenso Momente von packender Leidenschaft, als Details von überraschender Zartheit. Sie wurde sowohl bei offener Szene, als nach den Altschlüssen oft und lebhaft gerufen. In Herrn Perotti (Tannhäuser) hatte sie einen Partner, der heute wieder einmal glänzend sein Unvermögen in Gestaltung Wagner'scher Partien beweisen konnte. Für die Verführungskünste der Frau Venus scheint das weiche, süße Organ und die hoheitsvoll-jähne Erscheinung der Gräfin Vasquez wie geschaffen; das kleine Hirtenknaben sang Fräulein Gabos mit reizender Einfachheit. Die übrigen Rollen waren in den Händen ihrer altbekannten Darsteller, das Orchester leitete Herr Rebitsch. Wie sich ein Dirigent in den Tempeln einer — metronomisirten Oper (wie es der ganze „Tannhäuser“ ist) derart vergräben kann, als es heute geschah, ist uns einfach unbegreiflich.

* (Populäres Konzert.) Unter den tönenden Kunstformen gilt die Kammermusik als die vornehmste, aber auch erklusivste; ihr Verständnis erfordert nicht nur gereiftes musikalisches Empfinden, sondern auch eine Hingabe, die bisher nur eine ganz kleine Schaar Ausgewählter für den vollen Genuß von Quartett-Sitzungen fähig erschienen ließ. Der überaus zahlreiche Besuch des gestrigen volkstümlichen Konzertes, in welchem durch unsere rühmliche Künstlervereinigung Kranesovic's-Bürger ausnahmslos Kammermusikwerke zur Aufführung gelangten, lieferte einen erfreulichen Beweis für das rein musikalische Bedürfnis stets größerer Gesellschaftsklassen. Als erste Nummer wurde das bereits vor Kurzem gehörte Streichquartett „Aus meinem Leben“ von Smetana gespielt; auch heute vermochte nur das schwungvoll melodische Adagio tiefere Wirkung zu erzielen; der zerfahrene erste Satz, das burleske Scherzo, sowie das finale fielen merkwürdig ab. Sodann betrat eine reizende jugendliche Pianistin, das uns von einigen Konzerten der vorigen Saison bestbekannte Fräulein Marie v. Timont, das Podium, um vereint mit den Herren Kranesovic's und Bürger Schumann's D-moll-Trio zu ereklutieren. Leider erlitt diese redliche Bestreben der kleinen Künstlerin an der Akustik des großen Saales Schiffbruch, denn von der fünften Reihe an mußten die Zuhörer sich begnügen, entweder das Fräulein selbst oder ihre allerdings reizende Soliste à l'empire anzustimmen, vom Hören des Klavierpiels blieben sie gänzlich verdonnt. Den würdigen Schluß machte in trefflicher Ausführung Veethoven's Harfenquartett.

Offener Sprechsaal*)

Das Blut, der kostbare Lebenssaft, spielt im menschlichen Körper eine sehr wichtige Rolle und wir sollten stets unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, das Blut rein zu erhalten. Wo Hautausschlag, Fimpen, Blimpeln etc. vorkommen, läßt dies auf eine Schärfe im Blut schließen, welche, wie die bereits erzielten Erfolge beweisen, durch den Gebrauch der seit langen Jahren bekannten, in den Apotheken à Schachtel 70 kr. erhältlichen echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen beseitigt werden kann. Man achte genau darauf, kein unechtes Präparat zu erhalten. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheker J. v. Türök, Königsgasse 12.

Deák Ferencz Das Leichenbegängniß Br. Ludwig Kiche findet heute, Montag, 3 Uhr Nachm. vom Trauerhause, VI., Andrássy-ut 88, statt.

Für Armenbescheerungen kauft man etwas dann erhaltet, denn nur dann bereitet man den Armen eine wirkliche Wohltat und verwendet die bereitenden Gelder zweckentsprechend. Hierzu gebe meine vorzüglichen warmen und waschechten Kleider- und Schürzen-Stoffe, Waschende und alle anderen Artikel an diesbezügliche Vereine zu billigen Ausnahmepreisen. Mutter in großer Auswahl gratis und franco. Ludwig Müller, Weberer und Verbands-Geschäft, Landskron (Böhmen).

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dr. Ludwig Türök, Spezialist für Hautkrankheiten, wohnt von heute ab: Tükör-utca 5.

COGNAC. ausschließlich nur Original-Füllung: von J. & F. Martell, J. Hennessy & Co., A. C. Meukow & Co., Tricoche & Co., Veuve Masson & Co., F. Courvoisier & Co., Jules Duret & Co., Alex. Maignons. in überlegener Qualität, so auch verschiedene inländische Erzeugnisse empfiehlt billigst. Gegründet 1864. Löwenstein M., Eskü-tör.

Sermine Kiche geb. Schlegelinger gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder Jsa und Ella mit gebrochenem Herzen Nachricht von dem am 6. November l. J. im 48. Lebensjahre, im 20. Jahre der glücklichen Ehe erfolgten Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters Ludwig Kiche. Die Beerdigung erfolgt am 7. November l. J. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, VI., Andrássy-Strasse Nr. 83, Eingang Fels-Érások Nr. 24, im israelitischen Friedhofe. Friede seiner Asche!

Die Kanzlei des Advokaten Dr. Theodor Neuschlosz befindet sich vom 1. November ab: V. Bezirk, Béla-Gasse Nr. 5.

Sicheres Schutzmittel gegen Cholera B. Dick's Mundwasser u. Zahnpulver, zu haben in der Apotheke „zum Erlöser“ von Béla Zhoray, Budapest, Kerepesi-ut Nr. 12, und im zahn-technischen Atelier von B. Dick, Kerepesi-ut Nr. 12, l. E.

Telegramme.

Ministerpräsident Graf Szapary in Wien. Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat heute 10 Uhr Vormittags den um 7 Uhr Früh hier eingetroffenen Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary in einstudiger besonderer Audienz empfangen.

Wien, 7. November. („B. N.“) Ministerpräsident Graf Szapary wurde gestern Vormittags 10 Uhr von Sr. Majestät in einstudiger Privataudienz empfangen. Da bezüglich der obshwebenden Angelegenheit eine Entscheidung gestern nicht erfolgte, verblieb Graf Szapary heute noch hier.

Prag, 7. November. (Privat-Telegramm.) Im hiesigen Czechenklub sprach gestern Abends Dr. Mieger über die czechisch-mährisch-schlesische Delegirten-Konferenz, welche er als bedeutende Manifestation zu Gunsten der Forderungen des czechischen Programmes bezeichnete. Dr. Mieger griff nicht nur die Deutschen, sondern auch die Regierung an, während er die Jungtschechen schonte.

Prag, 6. November. Etwa 800 junge Leute zogen Nachts auf den Weihen Berg, um daselbst zu demonstrieren. Durch die Wehrenden wurden Ausschreitungen verübt.

Berlin, 6. November. Die Abreise des bis herigen österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Széchenyi und dessen Gemahlin nach Wien, welche heute um halb 6 Uhr Nachmittags erfolgte, gestaltete sich zu einer sehr pathetischen Kundgebung für die Scheidenden. Auf dem Bahnhofe fand sich in Vertretung des Kaisers Füllgeladant Freiherr v. Seckendorff ein, welcher im Auftrage des Kaisers einen prachtvollen Blumenkorb überreichte, die Abschiedsgrüße übermittelte und glückliche Reise wünschte. Auch Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein verabschiedete sich mit einem Blumenstrauße. Vom auswärtigen Amte war Staatssekretär Freiherr v. Marschall mit mehreren Herren dieses Amtes erschienen, ferner Obergewandkammerer Graf Rerpouher mit Gemahlin Generaladjutant Kauch, zahlreiche Familien der Hofgesellschaft, sämtliche anwesende Chefs der auswärtigen Missionen, sämtliche Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft und die Vorstände zahlreicher österreichisch-ungarischer Vereine. Graf Széchenyi gedenkt heute nur bis Dresden zu reisen.

Berlin, 7. November. (Privat-Telegramm.) Die Stommersfeier des 25jährigen Abgeordneten-Zubälams von Birchow und Parisius im Wintergarten war von 5000 Personen besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Eugen Richter hielt unter spontanem Beifall eine Rede, welche hauptsächlich den Bismarck

marc von heute und gestern be- handelte.

Paris, 6. November. Die indirekten Staatsseinnahmen im Monate Oktober ergaben im Vergleich zu dem Präliminare um 5.700.000 Francs weniger und im Vergleich zum Vorjahre ein Minus von 12.600.000 Francs. Die Zölle blieben in diesem Monate um 3.200.000 Francs hinter dem Vorschlage zurück.

Paris, 6. November. Wie der „Figaro“ aus Rom meldet, habe der Papst bei dem gestrigen Empfange den Großfürsten Sergius gebeten, dem Czaren für die Wiederherstellung der regelmäßigen Beziehungen zur Kurie zu danken, und bemerkt, daß er keinerlei Absicht habe, die Rechte der russischen Kirche zu verletzen.

Rom, 6. November. (9 Uhr 35 Minuten.) Heute haben die allgem. einen politischen Wahlen stattgefunden. Von 508 Wahlkollegien ist bisher das Resultat von etwa 100 Wahlkollegien bekannt. Die ministeriellen Kandidaten haben einen bedeutenden Vorsprung. Unter den Gewählten befinden sich der Kriegsminister Pellouy und der Justizminister Bonacci. Der frühere Minister Colombo wurde in Mailand, Barzilai in Rom gewählt.

Petersburg, 6. November. Wie verlautet, hat die zur Berathung der Zollkonvention mit Deutschland eingesetzte Kommission in den letzten Tagen eine Sitzung abgehalten. In der nächsten Sitzung soll, wie es heißt, die Antwort Rußlands festgesetzt werden.

Sofia, 6. November. In der gestrigen Sitzung der Sobranje wurden die Mitglieder der Abordnung gewählt, welche die von der Sorbranje angenommene Adresse in Beantwortung der Thronrede des Fürsten überreichen wird. Die Adresse ist einfach eine Paraphrase der Thronrede.

Klausenburg, 6. November. Der siebenbürgische Parforcejagdverein hielt heute in Ulfö-Bunk sein erstes öffentliches Wettrennen, welches trefflich gelang. Trotz des Regens waren der ganze siebenbürgische Adel und zahlreiche aristokratische Sportsleute aus der Hauptstadt beim Wettrennen anwesend. Den „Preis des ungarischen Jockeyklubs“ (1000 Francs) gewann Baron Bela Wesselenyi's „Helena“. Das Rennen der aus Staatsgestühten stammenden Halbblutpferde gewann „Azul“. Im Rennen um den Damenpreis wurde Graf Karl Bethlen's „Wigak“ Erstes. Im „Mistress-Steeplechase“ (1000 Francs) siegte Rittermeister Mariáffy's „Szelösch“. Den „Ponny-Preis“ gewann Armin Mikes' „Röszika“. Den „Siebenbürger Preis“ holte sich Graf Karl Bethlen's „Holló“.

Hamburg, 5. November. (Abend.) 4 1/2prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 263.50, 100er Lote —, Südbahn —, Italiener —, österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente —, russische Noten —, — Fest.

Paris, 5. November. (Boulevard = Ver- fehr.) 3prozentige französische Rente 99.25, italienische Rente 92.35, Ottomanbank 603.12, türkische Tabakaktien 370.62, ungarische Goldrente —, Alpine 130. —, — Haupt.

Newyork, 5. November. Petroleum Type live Certif. in Newyork 5.90, in Philadelphia 5.85, Mehl loco 3. —, rother Weizen loco 75. —, per November 74 1/2, per Dezember 75.75, per Mai 77 1/2. Getreidefracht 3. —, Mais per Dezember 50 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. November.

(Die Eisenbahnverbindung der Hauptstadt mit der Gsepelinsel.) Mit dem gestrigen Tage ist ein längst gehegter Wunsch der Bewohner der Gsepelinsel, durch Verlängerung der Budapest-Harastier Vizinalbahn in direkte Verbindung mit der Hauptstadt zu treten, in Erfüllung gegangen. Gestern fand bereits die technisch-polizeiliche Begehung der neuen Eisenbahnlinie statt, an welcher unter der Leitung des Ministerialrathes Johann Ghöngyösi folgende Herren theilnahmen: Sektionsrath Palogh, die Baunternehmer Tirahek und Krana, Ingenieur Julius Anspich, seitens der Budapest Vizinalbahnen Alexander Dräg, Generaldirektor Heinrich v. Zellinek, Direktor Ladislans Bosjanyi, Oberinspektor Tria, seitens des Komitales Vizegespan Földváry, Oberfiskal Bellag, Obernotar Beniczky, Oberfiskalrichter Szilagyi und die Abgeordneten Alexander Darday, Dr. Zellinek und Földváry. Der Extrazug wurde in den einzelnen Stationen der 28 Kilometer langen Linie: Harastier, Sziget-Szt. Miklós, Csé, Tököl, Sziget-Szt. Márton und Mácztve sehr herzlich begrüßt und dem Oberfiskalrichter Szilagyi, der sich besondere Verdienste um das Zustandekommen der Linie erwarb, von mehreren Gemeinden Ehrenbürger = Diplome überreicht. Der Betrieb der neuen Linie, welche u. A. auch eine 50 Meter lange Eisenbrücke über die Donau hat, ist von den Budapest Vizinalbahnen übernommen worden. Die Kommission fand Alles in bester Ordnung und gab die Bewilligung zur sofortigen Eröffnung der neuen Linie. In Mácztve fand Abends ein Banket der Kommissionsmitglieder statt.

(Die Valutaregulirung und das Wiener Münzamt.) In dem Vorschlage des österreichischen Finanzministeriums für das Jahr 1893 wird für das Münzwesen ein Erforderniß von 1.829,233 fl. mehr als für das Jahr 1892 ausgewiesen, und zwar wird das Ordinarium mit 2.025,640 fl., das Extra-Ordinarium mit 145,293 fl., zusammen mit 2.170,933 fl. beantragt, mithin gegen das Vorjahr beim Ordinarium um 1.810,083 fl., beim Extra-Ordinarium um 19,150 fl., zusammen um 1.829,233 fl. mehr eingestellt. Mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des Hauptmünzamtes, sowie auf das Fortschreiten der Valutaregulirung und auf die Bedürfnisse des Verkehrs dürften im Jahre 1893 voraussichtlich zur Ausprägung gelangen: 116.000,000 Kronen in Gold für den Staat und die österreichisch-ungarische Bank, 40.000,000 Kronen in Gold auf Rechnung von Privatn, 50.000,000 Kronen in Silber auf Rechnung des Staates, 12.000,000 Kronen in Nickelmünze, 700,000 Kronen in Bronzemünze. Außerdem ist die Ausprägung von 539,968 Stück Dukaten und von 1.000,000 Stück Levantiner-Thalern in Aussicht genommen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. November. Im gestrigen Sonntags-Privatverkehr war wenig Geschäft; österreichische Kreditaktien wurden zu 311.40 bis 311.20, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.25 bis 112.22 1/2, Staatsbahn-Aktien zu 294.25 bis 294 1/2, Südbahn zu 98 gemacht. In Getreide war kein Geschäft.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursverfugung in der Provinz. Gegen Max Bodányi, Schnittwaarenhändler in Pápa Konkurskommissar Richter Karl Bergh, Masseverwalter Sigmund Baranyi, Anmeldungstermin 24. Dezember, Liquidationsverhandlung 16. Januar 1893. (Vörspramer Gerichtshof.)

Konkursanhebung. Der Helene Kenfeld, Handelsfrau in Nagyböllös (Vereggäßer Gerichtshof.)

Korrespondenz der Redaktion.

Auf zahlreiche Anfragen über die Wiener Ansteltungs-Lotterie diene zur Nachricht, daß dieselbe verschoben wurde, aber am 1. Dezember unabweislich stattfindet.

L. R., Istvánvölgy. Ad 1. Wenn sein Gewerbeschein so lautet, kann er es thun, seinen Kunden gegenüber in jedem Falle. Ad 2. Ihr ungarisches Kreuzlos S. 5506 Nr. 54 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. B., Hermany. Ad 1. Ihre Lose sind nicht gezogen. Ad 2. Um Ihnen Aufklärung geben zu können, müßten Sie erst angeben, was Sie nicht verstehen. — S. G., Jókai. Wenn der Verkäufer mehr sendet, als Sie bestellt haben, und theurer berechnet, brauchen Sie die Waare nicht zu übernehmen; es wird aber möglicherweise zu einem Prozeß kommen. — G. S., Hotel Tiba, Szeged in. Wir kennen keine solche Fabrik in Ungarn. — E. M., Csacza. Wir veröffentlichen derartige Verlosungen nicht, weil sie zu viel Raum einnehmen. — 467,922. — F. L., Sárvar, R. H., Palánka, — St. G., Zombor. Wir verweisen auf die an der Spitze der „Korrespondenz der Redaktion“ stehende Notiz. — A. Z., Jászberény. Die Vierteltguldens-Stücke müssen bis 1. Januar 1893 eingelöst werden. — R. D., Hüft. Ad 1. Ihr „Jó szav“ - Los ist nicht gezogen. Ad 2. Die jetzigen Staats- und Banknoten bleiben auch im Jahre 1893 bis auf nähere Verordnung weiter in Circulation. — Solymos, Száváros. Ihr ungarisches Prämienlos S. 1862 Nr. 43 ist am 15. April 1891 mit 148 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — F. L., Waißner-Boulevard. Viertes Bezirk, Redoutenplatz, im Hause der ersten ungarischen Assekuranzgesellschaft. — Nr. 471,696. Für die am 1. Januar vorhandenen Vorräthe hat der alte Pächter die erhobene Steuer dem neuen Pächter auszusahlen laut §. 46 der Durchführungs-Verordnung Zahl 51,015 zum G. M. 1892: 15. — „n. l. s.“ 1. Sie können beim Magistrat um dessen Intervention bitten, aber wie die Sache ausfallen wird, können wir nicht wissen; 2. Ihr Walstein-Los Nr. 22,231 ist mit 30 fl. RM., das St. Genois-Los Nr. 51,461 mit 65 Gulden. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen; 3. warum nicht gar; der afrikanische Emin Pascha ist am Leben und befindet sich noch in Afrika. — H. J., Hajdu-Szabolcs. 1. Die Ziehung findet am 1. Dezember statt; 2. fragen Sie dort an, wo Sie den Apparat gekauft haben. — A. G., R. = Tapolcsány. Am 10. April war Sonntag; am 11. war die Wiener Notiz 18 1/2 G., 18 1/2 W. — D. B., Baja. 1 fl. 50 kr. — Kasino in Ménéharb. Das ung. Kreuzlos S. 3506 Nr. 32 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. P. in W. Das ung. Kreuzlos S. 823 Nr. 70 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — H. F., Sz. = B. = Á. = J. = 1. Feuer hängt die Gestattung des Brantweinankasses oder die Entziehung der früher ertheilten Bewilligung noch ganz vom Belieben des Pächters ab; im nächsten Jahr muß er laut Gesetz den Inhabern von Wein- und Bierankassenzellen, wenn diese es verlangen, Brantwein zum Anschank, und zwar zehn Prozent unter dem lokalen Maximalpreis überlassen; Lizenzgesuche sind bis 30. November einzureichen. 2. Nicht gezogen. — L. L. 1000. Soll 75 Grade haben. — „Chiffre x. v.“ 1. und 2. Reichen Sie sofort ein Gesuch um eine Wein- und Bierankassenzellen bei der Finanzdirektion ein, wenn Sie diese erhalten, können Sie Wein und Bier wo immerher beziehen. 3. Auch einzelne Personen können sich darum bewerben. — B. B. G. Ja, man muß neuerdings einkommen. — G. L., Nagybittse. Ein derartiges Institut befindet sich hier in der großen Kronengasse Nr. 13. — R. M., Nagyböce. 1. Sie müssen um eine neue Lizenz einkommen. 2. Gezogen: 89, 24, 68, 47, 26. — H. B., Kapuvár. Nicht gezogen; alle Rechnungen sind stempelpflichtig bis zu 50 Gulden 1 kr., darüber hinaus 5 kr.; streng genommen sollte dann die Stempel-

gebühr nach Skala II. entrichtet werden. — J. F., Kojas. Das Gesuch kann wann immer eingereicht werden, wenn er schon zum Reservelieutenant ernannt ist Ja, auf eigene Kosten und in der angegebenen Dauer. — C., Tapolcsán. Wir kennen weder diesen Herrn noch seine Adresse. „Pagode, Eberau.“ Allerdings wird heute in der Aussprache zwischen ei und ai kein merklicher Unterschied gemacht; das e am Schlusse des Wortes wird gesprochen. — Dreuer Abonent in Sz. D. 1. Wein 6, Bier 25 Liter; 2. wenn weniger als das unter 1 angegebene Quantum eingeführt wird, ist an Getränkesteuer (vereinigter Verzehrungs- und Regalsteuer) für Wein 4.35, für Bier 5 fr. per Liter. — A. F., Ajóbelény. Die Gemeinde ist dazu nicht berechtigt; nicht Jeder. — P. B., Teglás. 1. Wer das ausschließliche Brantweinankassrecht gepachtet hat, kann auch künftig, so wie bisher, anderen Personen den Anschank erlauben; 2. wenn der Pächter des Brantweinankassrechtes auch Wein anschanken will, muß er dazu eine separate Lizenz erwerben. — Nr. 17. Für die Fleischbank ist ein separater Gewerbeschein erforderlich. — „Öröm“. Darüber kann Ihnen ein Postmeister bessere Auskunft geben als wir. — S. L., Alba. Das ist uns nicht bekannt. — L. M., „Worte“. — „Nr. 471,598.“ 1. Nach unserer Ansicht ja; 2. das wissen wir nicht; 3. Es schreiben nicht einmal, um was für einen Vertrag es sich handelt, da können wir keinen Rath ertheilen; das Beste ist, Sie sprechen darüber mit einem Advokaten. — S. D., Schleife 459,332. Das ist kein verführtes Getränk, gehört aber unter die Taxe von 7 fl. 50 kr. — B. R., Bács-Gyurgyevo. Mit Widersprechlichkeit ist nichts ausgerichtet, aber bitten Sie schnellig bei der Finanzdirektion um Abhilfe; wir glauben, daß der Finanzwachmann zu weit ging. — S. K. Nr. 1. Wir können Ihnen über diesen Gegenstand keine Aufklärung geben. — „Victor.“ Wann die Handelsakademie wieder eröffnet wird, werden Sie seinerzeit aus der Zeitung erfahren. Vorkünftig ist diesbezüglich keine Verfügung getroffen worden. — „Ein Schüler aus Siofok.“ Obiges gilt auch für Sie. — „Nr. 459,346.“ 1. Nach dem G. M. 1881: 14 müssen die Bücher der Inhaber der Pfandleihankass mit 25 fr. per Bogen gestempelt sein; aber nach Post 58 Anmerkung 4 des Gebührentarifs ist, wenn das Buch mit 5 kr. gestempelt war, keine Strafe zu entrichten, sondern bloß der Betrag von 20 kr. per Bogen nachzuzahlen; 2. die Gebühr für die bei der Liquidation eingenommene Gesamtsumme nach Skala II zu berechnen und zu zahlen. — F. R., Felső-Ruzsbach. Diese Abkürzung bedeutet „Cuer“. — M. F., Bajmok. Auch Frauen können Lizenzen erhalten; bezüglich der Betlagen zu Lizenzgesuchen gilt noch immer der G. M. 1888: 35; ausgeschlossen sind nur solche, die gerichtlich oder wegen Gefälligkeitsverfugung von der Finanzbehörde bestraft wurden. — S. L., Vágújhely. In den Mittelschulen beginnt der Unterricht noch nicht. — Vielfähriger Abonnent, Ofen. Der Hotelier ist zu dieser Anbringung nicht verpflichtet; solche Hotels sind eben zu meiden. — S. M., Ejeustadt. Titmen werden von uns nicht genannt. — A. H., Rohrbach. Sie müssen vor dem 30. November bei der Finanzdirektion ein Gesuch um die Lizenz für Wein, Bier und Brantwein einreichen; es wird keinesfalls Schaden, wenn sie den erwähnten Umstand anführen. — „Nr. 460,699.“ Auf solche Fragen kann die Redaktion nicht antworten. — „Mémory 500.“ 1. Das Recht, ihn zu zwingen, ist vorhanden, wenn der Eigentümer das Haus nicht anderweitig vermietet; 2. es kommen solche Fälle vor, aber nicht immer mit Erfolg. — M. S. Ferdinand Süß. — F. A. D., Alba. Gesuch an das Unterrichtsministerium. — J. H., Duna-Mocs. 1. Ist uns nicht bekannt; 2. wenn wieder das Einhebungsrecht verpachtet wurde, ist eine neue Lizenz nicht erforderlich. — W. J. D., Börzöny. 1. Ja, aber wo weniger als 5000 Einwohner sind, nicht mehr als eine Lizenz; 2. das hängt vom Belieben der Finanzdirektion ab; 3. persönlich ist jedenfalls besser; 4. vielleicht; 5. jedenfalls vor dem 30. November; 6. es sollte nicht sein, aber möglich ist es doch; 7. die Finanzdirektion kann die Lizenz auch direkt ertheilen, aber wahrscheinlich wird sie beim kommissarischen Erkundigungen einziehen; 8. verboten ist es nicht; 9. es kann geschehen, der Ausdruck „kimerés“ ist zu gebrauchen; 10. gewiß ist es vorthellhaft; 11. geschrieben vom Notar, unterfertigt vom Ortsvorstand. — S. W., Hont-Szántó. Die Sache muß beim Schulstahl angemeldet werden, am Schluß des Schuljahres müssen die Kinder vor dem Schullehrer Prüfung ablegen, doch sind die Eltern nicht verpflichtet, die Kinder einschreiben zu lassen und das Schulgeld zu zahlen; davon aber, daß die Kinder täglich in der Schule erscheinen müßten, ist schon gar keine Rede. — G. S., Ajóbd. Er muß die ministerielle Erlaubniß nachsuchen, die Prüfung aus Lateinisch und Griechisch nachträglich ablegen zu dürfen.

Die Losedernachstehenden Einien der von Losanfragen sind nicht gezogen: Nr. 1. M., — H. B., Görgény-Szt. Zorontál. — treuer Abonnent 100, M. Szárcsa-M. Gr., Turán, — L. L., Szgló, — L. M., Szegedin, — W. R., Késmark, — R. A., 470,257, Kétkő, — Ph. R., Uj-Verbás, — alter Abonnent, S. M. Ujhely, — W., Redburg, — M. S., Városlód, — P. J. 28, Budapest, — M. F. 2, — J. Gr., Wittencz, — H. J., Arad, — eifrige Leserin, Kaschau, — Joh. G. W., Poporád, — Herm. W., Högyész, — J. A., Diakovár, — S. S. in D., — G. W., Graner Komitat, — treuer Abonnent, Fünfkirchen, — R. M., Gr. = Kanizsa, — P. uatter, B. = Hunyad, — J. M., Csurgó, — M. W. in Zp., — J. Dr., A. = Vavrecska, — M. G., Baranya, — M., M. = Láncsuf, — A. A. W., Modern, — Offizierskasino, M. = Sziget, — R. S. in D., — G. B., Szupanje.

Herausgeber: Sigmund Bród. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhef. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft

Allerlei.

(Der Emir von Khiva in Wien.) Binnen Kurzem tritt in Wien ein interessanter erotischer Gast ein. Es ist dies der Emir von Khiva, Saïd Mehmet Rahim Khan. Der Emir zählt heute 57 Jahre und ist von Geburt ein Usbake (Türke). Neben dem Osttürkischen (Sagatni), das seine Muttersprache ist, spricht er auch noch geläufig persisch, welche zwei Sprachen die gangbarsten in Mittelasien sind, und dazu auch noch etwas russisch und arabisch. Der Emir trägt jetzt ganz europäische Kleidung, ist aber dabei ein strenggläubiger Moslim und führt daher seinen Wollsch (Geißlichen) und auch seinen eigenen Koch mit sich, damit er ihm seine Speisen rituell zubereite. Da die Dynastie des Emirs noch sehr jung ist — ihr Begründer Mehemet Emin Inak hat gerade vor hundert Jahren den Thron bestiegen — so ist dieselbe nicht besonders reich. Das Einkommen des Emirs beträgt jährlich kaum eine Million Francs. Der Emir führt daher bescheiden Hof und auch sein Harem ist ein bescheidener, da sich in demselben nur kaum vierzig Frauen befinden. Man rühmt die Gerechtigkeitsliebe des Emirs, und wenn er öffentlich Gericht hält, was immer am Mittwoch oder Freitag der Fall zu sein pflegt, so kann sich ihm auch der ärmste seiner Unterthanen mit seinem Anliegen nähern. Während der Abwesenheit des Emirs wird der Kronprinz Afender Turja die Regierungsgeschäfte besorgen.

(Sinen neuen Nütz) hat der sozialdemokratische Bürgermeister von S. Denis eingeführt. Während er den Geistlichen aller Konfessionen verbietet, die Leichen von der Kirche nach dem Friedhofe zu begleiten, angeblich weil die Glaubensfreiheit seiner Mitbürger hierdurch

verletzt werde, und während er Schulkinder vor der Kirche Wache stehen ließ, um den Ortspfarrer bei etwaiger Ueberschreitung des Verbotes ergreifen zu lassen, arrangierte er am Donnerstag im Rathhause, wo er eine Trauung vorzunehmen hatte, eine Ceremonie freigeistiger Art. Der Hochzeitsaal war mit Guirlanden geschmückt, ein Pianist spielte zur Einleitung eine Polka, ein Tenorist sang den Walzer aus „Romeo und Julia“ von Gounod, einige Dilettanten trugen den „Kohlmarkt“, „Vebé“ und andere humoristische Stücke aus dem Repertoire der Pariser Tengel-Tengel vor. Zum Schluß sang ein Chor die „Triumph-Ode an die Republik“ von Fr. Augustin Holmes.

(So unglücklich es auch klingen mag) — die Chicagoer Weltausstellung bleibt Sonntag geschlossen! In der letzten Sitzung der Weltausstellungs-National-Kommission war die in der Bewilligungs-Bill des Kongresses enthaltene Bestimmung über das Geschlossenheit der Ausstellung an Sonntagen Gegenstand längerer Erörterungen. Das Ende der Debatte war, daß sich die Direktoren durch Annahme der Kongress-Bewilligung gebunden erachten und wird also die Ausstellung nur an sechs Tagen der Woche geöffnet sein. Die Veröffentlichung des Reglements für den Zutritt, mit der darin enthaltenen Bestimmung, daß die Ausstellungsgebäude an Sonntagen geschlossen bleiben, steht nahe bevor.

(Zur Verhaftung des Leibarztes des Sultans) wird aus Konstantinopel gemeldet: „Vor acht Tagen hatte Maorogan Pascha, der Leibarzt des Sultans, plötzlich in der Nähe von Yildiz Kiosk gelegenes Haus verlassen und seine Papiere und Orden zu einer in Kreta geborenen Französin geschafft. Die Polizei beobachtete das Haus der Dame Tag und

Nacht. Der Pascha, dem diese polizeiliche Ueberwachung unangenehm zu werden begann, flüchtete eines Abends unbemerkt in das russische Gesandtschaftsgebäude und bat den russischen Gesandten um Schutz. Donnerstag Früh erschien jedoch Naght Bey, der zweite Kammerherr des Sultans, bei dem russischen Gesandten und verlangte die Auslieferung des Paschas, die auch sofort bewilligt wurde. Der Pascha wurde darauf in einem Wagen nach dem Balaste überführt und ist seitdem spurlos von der Bildfläche verschwunden. Die Polizei hat unterdeß keine Papiere, die von der französischen Dame nach Pera gebracht worden waren, beizulagnahme. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß Maorogan Pascha vor einiger Zeit gegen seine Gattin, eine französische Jüdin, die Scheidungsfrage beantragt hat.“

(Ein auffeuerregender Scheidungsprozess.) In Paris wurde vor einigen Tagen vor dem Civilgericht der vom Grafen Menabrea, dem Sohne des ehemaligen italienischen Vizekönigs, gegen seine Gemahlin eingeleitete Scheidungsprozess verhandelt. Graf Menabrea hatte sich als Franzose naturalisiren lassen, um sich von seiner Gattin scheiden lassen zu können. Die Gräfin bestritt die Zuständigkeit des französischen Gerichts, aber der Staatsanwalt wies ihren Einwand zurück. Er erklärte, daß der durch seine Naturalisirung Franzose gewordene Graf Menabrea nach dem französischen Gesetz das Recht habe, die Scheidung zu verlangen. Was die Frage anbelange, welcher Nationalität sie gegenwärtig angehöre, so sei diese eine jener unlosbaren Fragen des internationalen Privatrechts, wie sie die Gerichte zuweilen beschäftigen. Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht der Staatsbehörde. Der Urtheilspruch wird in acht Tagen erfolgen.

20.]

Gräfin Walden.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weisenthurn.

7.

— Ist das gesicherte Heim, welches Ferrars mir bietet, einer mittellosen Wanderexistenz, bei der man kümmerlich sein Dasein fristet, nicht vorzuziehen? Weshalb sollte ich seinen Antrag von mir weisen, wenn er denselben überhaupt stellt; was entschädigt mich dafür, wenn ich eine so glänzende Versorgung auschlage?

— Lieben Sie Ferrars? forschte Walden erblassend, mit heiserer Stimme.

— Lieben? Mein Gott, die Liebe ist eine Empfindung, welche für Menschen, die gleich mir von der Armut verfolgt werden, nicht bestehen darf; ich kann mich dem Luxus nicht hingeben, derartige Empfindungen zu hegen, wenn ich aber Stephan Ferrars heirathe, so werde ich ihm ganz gewiß eine ebenso gute Gattin sein, wie ich sie jenem grausamen Manne gewesen, durch dessen Verschulden ich jetzt Armuth und Entbehrung trage!

Sie warf sich auf's Sopha und vergrub ihr Antlitz in den Händen.

— Ja, Sie könnten lieben und ich glaube auch, daß Sie lieben! stieß Walden athemlos hervor. Weshalb wenden Sie sich von den Freunden hinweg, welche die Natur Ihnen bietet? Wahre Liebe ist das einzige Band, um dessentwillen es sich der Mühe verlohnt, zu leben. Warum werfen Sie nicht alle weltlichen Rücksichten von sich? Was nützt die kalte, gesellschaftliche Konvention, was sind die weisen Phrasen der Orthodoxen, verglichen mit der himmlischen Gemeinschaft zweier Liebenden, die sich anbeten?

Frau Repton drückte das Taschentuch vor die Augen.

— Freilich weiß ich, sprach sie, nach einer Pause, daß die Liebe mehr denn Alles gilt, aber ich muß Opfer für Opfer fordern! Sie blickte ihm bei diesen Worten unverwandt in die Augen und flüsterte dann leise: Was sind Sie bereit, um meinethwillen anzugeben?

Walden schwieg ein paar Sekunden, aber nicht weil er zögerte, sondern nur, weil das Triumphgefühl ihm förmlich die Kehle zusammenzog; seine Hände zitterten, als er nach den ihrigen griff und in heftigster Erregung rief:

— Alles, Alles, was ich besitze oder jemals besitzen werde, bin ich bereit, hinzugeben um Ihre Willen!

8.

Die Gesellschaft, welche Gräfin Walden hatte geben wollen und vor deren Zustandekommen sie eine gewisse Bangigkeit empfunden, hatte sich als ein großer Mißerfolg erwiesen. Verwandte ihres Gatten, die aus Indien gekommen, Herr und Frau Romaine mit ihrer Tochter, Klubfreunde ihres Mannes und einige Familien aus der Nachbarschaft hatten sich eingefunden, aber es gebrach Allen an der zu solchem Feste erforderlichen Heiterkeit; trotzdem würde Claire zufrieden gewesen sein, wenn der Graf sich nicht gar so seltsam benommen; bis nun war Guido von Walden die belebende Triebfeder eines jeden derartigen Festes gewesen, dieses Mal aber benahm er sich mürrisch und insichgekehrt, während Ferrars außergewöhnliche Heiterkeit an den Tag legte und sein Möglichstes that, um das Fest zu

einem frohen zu gestalten. Zwei Tage nach demselben war ein großer Ball in der nächstgelegenen Bezirksstadt projektiert; Graf und Gräfin Walden sollten denselben ebenfalls besuchen und würden einige ihrer jüngeren Logirgäste mitnehmen.

Die Post traf zweimal täglich in Beaumont ein; zuerst während der Frühstückszeit, wo sie meist Anlaß zu lebhaftem Gespräch bot. An dem in Rede stehenden Morgen hatte die Gräfin vielerlei Briefe bekommen, welche sie zu interessiren schienen; ihrem Gatten reichte sie ein einziges Schreiben, das dieser, ohne es zu lesen, einsteckte. Nach aufgehobenem Morgenimbib begaben sich die meisten der Herren auf die Jagd, während Walden erklärte, daß er mit einem seiner Gäste, einem berühmten Techniker, nach der Bezirksstadt fahren müsse, um diesem allerdhand interessante Neubauten zu zeigen.

— Ich habe einen Brief von meinem Bruder bekommen, sprach Claire zu ihrem Gatten er schreibt mir, daß er endlich eine Stelle gefunden, welche Frau Repton zuzagen dürfte; dieselbe sei bei einer sehr reichen Familie, die nach Australien zurückkehrt; sie solle zu einer kränklichen Dame und zwei kleinen Mädchen kommen, die den größten Theil des Jahres in Sidney leben; während der kurzen Zeit, die sie am Lande verweilen, dürste Frau Repton ihre große Fertigkeit im Reiten sehr bequem finden.

— Die Stelle dünkt mir für sie wie geschaffen! bemerkte Stephan, der sich gerade in der Nähe befand, in äußerst trockenem Ton.

— Ich freue mich dessen, denn ihre Verwandten, die Thorpes, scheinen sich nicht sehr hübsch gegen die arme Frau zu benehmen! Wie ich höre, reisen sie nach einem österrreichischen Bade und sagten ihr unumwunden, daß ihre Gesellschaft ihnen lästig wäre!

— Und wird sie den Antrag annehmen?

— Das weiß ich nicht, Willy scheint darüber selbst nicht im Klaren; ich habe Guido den Brief gegeben, kann mich aber nicht in weitere Diskussionen einlassen, denn meine Hausfrauenpflichten rufen mich!

— Die Angelegenheit wird immer komplizierter, sagte sich Ferrars bitter; wenn ich mit Walden rede, so ist das nur Zeitverlust; ich machte ihm bereits einige Andeutungen, die er sehr schief aufgenommen hat; mein einziger bester Plan besteht darin, die Sache gar und gänzlich auf sich beruhen zu lassen.

Während Graf Walden in der Vorhalle stand und auf seinen Gast wartete, der noch einige Briefe in der Bibliothek schrieb wurde ihm ein Telegramm eingehändigt, er öffnete und überflog dasselbe.

— Keine Antwort! rief er dann ungeduldig dem harrenden Diener zu und Claire, die eben an ihn herantrat, bemerkte, daß er ganz bleich geworden sei.

— Hoffentlich nichts Unangenehmes, lieber Guido, nichts, was Dich verstimmen könnte?

— Nein! Ja! stammelte er verwirrt. Man fordert mich auf, heute Nachmittag wegen einer Gemeindeangelegenheit in Jatesbridge zu erscheinen, ich werde keine weitere Notiz davon nehmen; wenn die Sache gar so wichtig, mag man mir ein zweites Mal telegraphiren!

— Wäre es nicht klüger, gleich zu antworten, daß Du nicht kommen kannst?

— Möglich, ich will mirs überlegen und kann im Nothfalle von „unterwegs“ ein Telegramm absenden!

— Thue das, denn das heutige Ballfest darfst Du nicht versäumen!

Der Tag verging langsam und eintönig und Claire sehnte sich im Stillen danach, daß auch die letzten Gäste das Haus verlassen, denn sie sagte sich, daß ihr Gatte, wenn er mit ihr allein sei, doch wohl wieder in eine bessere Stimmung gerathen werde; vielleicht sollte sie ihn überreden, mit ihr einen Ausflug nach Cannes oder Nizza zu unternehmen, damit er durch einen Szenenwechsel seinen Humor auffrische.

Man hatte die Stunde des Diners verschoben, damit der Hausherr und sein Gast zur Stadtfahrt Zeit hätten.

Claire machte sich eben an ihre Toilette, als Graf Walden mit einem Telegramm in der Hand, rasch ins Zimmer trat.

— Ich muß fort, es thut mir sehr leid, aber es hat sich offenbar, Außergewöhnliches ange tragen!

— Aber Guido, wie kannst Du denn unsere Gäste allein lassen!

— Ich habe mit den Herren gesprochen und auch Stephan Alles erklärt; Ihr werdet mich kaum vermissen!

— Ich vermiss' Dich jedenfalls fürchtbar! Es müssen wohl sehr ernste Dinge sein, die Dich veranlassen, heute von uns zu gehen! Sieh nur, welch hübsche Toilette ich gemacht habe!

— Ich bin wahrlich nicht in der Stimmung, mich darum zu kümmern, was Jemand an hat oder nicht; und ängstige Dich nicht, wenn ich vielleicht erst in der Früh zurückkehre, obzwar ich die feste Absicht habe, um Mitternacht zu Hause zu sein! Ich kann keinen Augenblick mehr verlieren, der Wagen wartet; füge Dich möglichst gut in das Unabänderliche!

Er wandte sich hastig ab verließ sie ohne ein freundliches Abschiedswort.

Soll ich Ihnen Rietschitz bringen, Frau Gräfin? forschte das Mädchen, welches sah, wie Claire matt in einem Armstuhl sank; es ist so plötzlich gekommen, gräßliche Gnaden sind über diese unerwartete Abreise erschrocken!

— Rietschitz? Nein, ich brauche nichts derartiges! Es ist mir sehr unangenehm, daß der Herr Graf so plötzlich fort mußte, aber unwohl fühle ich mich nicht!

Dann will ich die Frau Gräfin nur gleich freistren, denn die Zeit drängt!

Claire war es, trotz ihrer scheinbaren Ruhe, schrecklich peinlich, die Abwesenheit ihres Gatten ihren Gästen mittheilen zu müssen, um so peinlicher, als sie eigentlich durchaus nicht begriff, wodurch dieselbe veranlaßt worden sei.

Stephan Ferrars war ihre Stütze und ihr Halt, er schien, die ihm sonst zur zweiten Natur gewordene Gleichgültigkeit vollkommen abgeschüttelt zu haben, plauderte lebhaft und interessant und entschuldigte das Fernbleiben seines Veters auf das Beste.

Als die Stunde kam, in der man die Ballfahrt antreten mußte, war er es, der dafür Sorge trug, daß Alle ihre Wagen fanden, dann kehrte er in das Vestibul zurück, in welchem Claire jetzt in vollem Ballstaate stand, und sah eben von ihrer Seite den Burnus umlegen lassen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

THEATRALISCHES

THEATRALISCHES
NEMZETI SZÍNHÁZ.
Havi bérlet 6. szám.
Essex gróf.
Somorjayék 5 felv. Irta Laube.

Magy. kir. operaház
Ma zárva marad.

Várszínház.
A windsori vig nök.
Vig operá 3 felv. Zenejét szerzettó Nicolai.

Reperitoire des Nationaltheater.
Reperitoire der un. ung. Oper.
Reperitoire des Festungstheater.

ORPHEUM

Grosze Feldgasse 17.
Heute neues Programm. Neue Sensations-Nummern
Für einige Tage Amerikas größte Attraktion Juro For, der König aller Prestidigitateure; Marzello & Willy, Centriques am Beck und urkomische Ringkämpfe à la Robinetti und Majson, Originell! Großer Lacherfolg! Harry la More in seinen großartigen hier noch nie gesehenen Produktionen, genannt: „Komische Szenen auf der Wäscheleine“; Gebrüder Wilton, ausgezeichnete Jongleure; Fel. Györy Jusiska, phänomenale ungarische Kontra-Alfistin; WILLY-TRIO, Walzerdänzer; Mr. John Cooke, Rielenhandtschatten-Silhouettist; Mr. M. Fleish und Schleitz, acrobat-grotesco-musikal-Clowns; Herr Alfonso Sufin, Lieberjänger; Fel. Szederfentzi Ilka, ungar. Sängerin; Fel. Fritzi Georgette, Walzer- und Lieberjängerin. Heute: Solo-Abend.
Des reichhaltigen Programmes wegen Anfang präzise halb 8 Uhr. Fräulein Corola beurlaubt.

Herzmann's Orpheum

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Großartiges Variété-Programm!
Auftreten nachbenannter Sensations-Nummern: Die berühmte schwedische Nachtigall
Lilli Andersen,
einmaliges Auftreten von L. Semmel's „Hungaria-Sextett“ (4 Damen 2 Herren) vorfeiner, Abreise nach dem Empire-Theater in London; das bis jetzt einzig und allein bestehende französische Centrique-Quartett Les Diez's, die erste Spezialität Frankreichs, genannt: „Die Könige des Chic“ (L'étoiles de Paris) Die ausgezeichneten Musikanten Mr. Georges and Eveline mit ihren verblüffenden elektrischen Demonstrationen; das berühmte russische Lerzet Jostwoffsky, mit phänomenalen Stimmen und nationalen Tänzen; die reizende Centrique-Quartett-Schweizerin Lucilla der kleinste Gesangs-komiker Prinz Kolibri, ein Liebling der Budapester; die brillante, temperamentvolle ungar. deutsche Sängerin Ella Perzel; das unverwundliche, allgemein beliebte Komiker-Trio Müller, Eisenbach, Friedrich und aller übrigen engagierten Kunstkräfte u. Spezialitäten mit durchwegs neuem Programm. Größtes und abwechslungsreichstes Romdieu-Repertoire! Heute: „Ein falscher Bräutigam“, „Leute vom Theater“, „Fische Geister“.
Café Herzmann nebenan. Telephon.

Hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft,

V. Elisabethplatz Nr. 1.
Vom 1. Oktober l. J. an geben wir Kassen-scheine aus, und zwar:
4 1/2-%ige mit 3tägiger Kündigung,
4 1/2-%ige " 30 "
Die 10-%ige Zinsensteuer bezahlen wir.
Im Vorfeldes- und Personal-Kreditverein erteilen wir Kredite von 1000, resp. von 500 Gulden ab in unbeschränkter Höhe. Die Direktion.

Holz-Branche.

Ein junger Mann, 32 J. alt, ledig, der deutschen, böhm., ungar. und poln. Sprache mächtig, in Weich- u. Hartholzverschnitt vers. in Waldeplorationen langjährige Erfahrung, wünscht seinen jetzigen ungeliebten Posten zu verändern. Beste Referenzen. Gest. Anfragen unter „Bewährte Kraft N. O. 2622“ an Hausstein & Vogler (Olds Haus), Wien. I.

Pluth Reich Manheit Szendrői Kiss
Hainok Hegedüs
Cajus, orvos Fluthné
Rothné Hensler
Reich Anna Bördösy.
Pinczér Ney B.
Kedzete 7 órákor.

Népszínház.

A síroki románcz.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Abonyi Lajos.
Gróf Karancsalji A. Lubinszky
Gróf Karancsalji J. Péter
Kerekes Tihamér Szirmai
Pella asszony 8 posné
Masczel, unokája Blaha
István Koss
Manczi, a felesége Lukács
Szomóó Pista Németh
Garabó Miska Vidor
Prizók Pártényiné
Pityi Szabó
Feti, fia Tollagi
Bihai Horváth
Kedzete 7 órákor.

Folies Caprice.

Houté:
Romeo Kohn u. Julie Lewi
VON CAPRICE.

„IMPERIAL“

Váci körút 48.
Auftreten der neugagierten Couplettsängerin M. Baumgarten, der Walzerjängerin Helene Hartmann, der ungar. Sängerin Dajos Marai und des Künstlers Philipp Brády,
Stiebling des österr. ungar. Adels. — Zum Schluß das mit großem Beifall aufgenommene Singspiel:
Bankier v. Goldenberg.
In Vorbereitung: Rifantes aus der Künstler-Agentur.

Villányer Weine

garantirt naturrein, versendet die
Erzherzogl. Kellerei,
Pächter:
Wilhelm Schuth
in Villány,
und zwar: billige Tischweine in Gebinden, feinste Dessert-, Roth- und Riesling-Weine, wie auch Treberbranntwein, Elivovisj und Cognac, fer- ner feinst Riesling-Ausbruch (Süßwein) in Flas- schen und Gebinden.
Preiscontourante gratis und wird gegeben, bei ersten Bestellungen eine entsprechende Baarabgabe ein- zusetzen.

Ern. Burlini, Triest.

Südfrüchten, Kastanien, Limoni, Pomeranzen,
Versandt billigst.
Preiscontourante auf Verlangen.

Oelgemälde
Echte
Andrássystrasse 55,
nächst dem Künstlerhaufe.
Csáki Illés.
Auch Theilzahlung gewährt.

Niemand versäume die seltene Gelegenheit.

Nachdem ich mein Geschäft Andrássystrasse Nr. 9 verlege, verkaufe ich, insofern der Vorrath reicht, meine gesammten
Glas-, Porzellan-, Lampen-, Majolika- und Fayence - Waaren,
genau zum Einkaufspreise.
J. Bolváry, Karlsring 9, vis-à-vis der Karlskaserne.

Billiger Möbel-Verkauf

bis 30. November l. J.
Patyi István és társai,
Möbel-Salons vaterländischer Erzeugnisse in Tischler- und selbsthergestellten Tapezierer-Möbeln, Kronprinzgasse Nr. 11, I. Stock, Ecke Trödlergasse, vis-à-vis der Hauptpost und dem Musik-Konservatorium
Mehrere 100 Zimmer sehr feine und auch einfache Tischler- und Tapezierer-Möbel, aus trockenem Material erzeugt, werden gegen schriftliche Garantie um 20% billiger, als sonstwo angekündigt gegen Baarzahlung verkauft.
Dem p. t. Publikum für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, verbleiben mit patriotischem Grusse hochachtungsvoll
Patyi István és társai.
Preislisten franko.



Die ausschließliche Verkaufsvertretung des unter Aufsicht des hohen Ackerbau-Ministeriums stehenden
königl. ungar. Landes-Central-Musterkeller,
Budapest, V., Méréleg-utca 4,
empfiehlt ihre vorzüglichsten

Flaschenweine und Cognac.

Weine werden auch in Gebinden abgegeben. Preiscontourante gratis und franko. 51092
Filiale: Erzsébet-körút 56.

Jaeger's Comp.
Inhaber: Carl Jordan,
Budapest,
IV., Waitznergasse 30.
Alleiniges General-Depot der ersten
Normal-Schafwoll-
Leibwäsche
(Fabrikat W. Benger Söhne, Bregenz.)
Herren-, Damen- u. Kinder-Normalwäsche,
sowie Anfertigung von Oberkleidern nach Maß im eigenen Atelier.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Thee-, Rum- und Cognac-Importeur S. Wachsmann

Budapest, VII., Károly - körút 3,
(Huszár'sches Haus).
Empfehle meine ausgezeichneten, feinen, direktimportirten Jamaica-Rum, Thee heuriger Ernte, franz. und ungarische Cognac,
nur echte Marken,
auch en detail zum billigsten Engros-Preise.

135,000 Gulden
Ist zu gewinnen mit:
1 Bodenkredit-Promesse,
Haupttreffer fl. 45,000,
Ziehung 16. November 2 -
1 Wohlthätigkeits-Los
Haupttreffer fl. 90,000,
Ziehung 29. Dezember 2 -
Beide zusammen bloß fl. 3.75. 4 -
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Beimel Lajos, Bankgeschäft,
Administration des „Sorsolási Közlöny“,
Budapest, Keckszeméti utca 6. szám.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 60916

Zimmerkollege
wird für sofort gesucht zu schon möblirter Wohnung, drei Gassenzimmer, erster Stock, separirter Eingang, Wäghnerboulevard. Nur intelligenter junger Mann, Privatier, Beamter oder Universitätslehrer, wird gebeten, seine Adresse unter „Seltene Gelegenheit“ einzuliefern. 61551

Ein Provinz-Industrieller
sucht gegen primo loco-Intabulation ein Kapital von 600 fl. entweder gegen Amortisation oder gegen gute Verzinsung auf längere Zeit aufzunehmen. Gef. Antr. unter „Provinz“ an die Exp. d. Bl. abzugeben. 10542

Wegen Demolierung des Hauses IX., Lónyai-utca 50/52,
wird sämmtliches Baumaterial, Mauerziegel, Steine, Dippelbäume, Dachstühle etc. verkauft. Näheres IX., Lónyai-utca 50/52. 10546

Ein schönes, liches Geschäftslokal
mit Magazin, billiger Zins, geeignet für jedes Engros-Geschäft oder auch zu anderen Zwecken, ist Wäghnerstraße 16, Lipót-ter-Seite, sofort zu verlassen. Zu erfragen daselbst beim Hausmeister. 61483

Alecsamen
kauft zu den höchsten Preisen Edmund Mauthner, Budapest, Andrássystraße Nr. 23. 10514

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben Karlsring 2, Ecke Dabauerstraße, im Hofe, daselbst auch Kleiderleihanstalt. 10521

Papierbranche Reisender
bei Kunden gut eingeführt, wird aufzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Papierbranche“ an die Exp. d. Bl. 10552

Gebrachte u. neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen
stets in größter Auswahl billig zu haben, als auch Kassetten und Kopirpressen bei Hesty Bertalan, Budapest, István-ter 6. 9290

Pferdekoken.
Wir empfehlen unser Fabriklager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer- und Bureau geeigneter) Koken, ferner Pferde, Zucker, Sattel, Pflanz (Tiger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen. J. J. Rogyórási & Stein, Großhändler, Budapest, 5. Bez., nádor-utca 23. 61278

Kommis,
der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, im Manufaktur-, Kurz- und Herren-Konfektionswaren-Geschäft gut bewandert, wird sofort engagiert. Armin Hochberger, Selmeczbanja. 10579

Praktikant,
der ungar. und deutschen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, wird sofort acceptirt. Näheres in der Exp. d. Bl. 10581

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.
Reparatur-, Pus- und Kleider-Reih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 61442

Ungarische Glasversicherungs-Gesellschaft,
Budapest, váci-körút 31. versichert Spiegelgehäusen für Portale und Glaswerke in ganzen Bauten bei billigen Prämien und constantester Regulierung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch Transportversicherungen. Schneidige Agenten werden gesucht. 10197

St. Cornwall-Kessel
je 60 Mtr. Heizfläche, bestens erhalten, komplet, sammt Armatur, noch im Betriebe zu haben, sind billig abzugeben. Daselbst sind auch „Berndt“-Zusantzerie-Gewehre in tadellos gutem Zustande auffallend billig zu haben. A. M. Kohn, Eisen- u. Metall-Engros-Geschäft, Budapest, V. nádor-utca 9. 10489

Jungen Kommiss
suche per sofort für mein Kurz- und Modewaren-Geschäft. Derselbe muß drei Landesprachen mächtig sein. Offerte an Egidius S. Löbl, Cseries. 10568

Esy szép nász fatal ember
300-400 ft óvadékkal keres felgyelői, raktárnoki, pénztárnoki, esetleg utazói állást. Szíves ajánlatokat „M. O. 400“ e lap kiadó hivatalába kérek. 61679

2 Gassenzimmer,
elegant möblirt, mit Balkon, Aussicht Szechenyi-ter, separirter Eingang, sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. 61612

Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Wien, 1. Bez., Salzthorgasse 4. Preisocourante gratis und franko. 60589

Kinderlose Helene,
die als Hausmeisterin in größeren Häusern bereits bedienstet waren und sich über ihre diesfällige Befähigung ausweisen können, werden als Hausmeisterin in einem großen Hause acceptirt. Offerte unter „H. B. 300“ an die Exp. d. Bl. 61627

Buchhalter,
selbstständiger Arbeiter, in der doppelten Buchhaltung versirt, gewandter deutscher Korrespondent, in allen Komptoirarbeiten bewandert, der ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird mit einem Jahresgehalt von 800 fl. per sofort oder 1. Dezember acceptirt. In der Manufaktur- und Kurzwaren-Branche Bewanderte erhalten Vorzug. Offerte an M. Thiberger's Nachfolger, Ungos. 10569

Ein bekanntes, solides Unternehmen,
kann auch von Damen geleitet werden, welches einen nachweisbaren Nutzen von jährlich rein 2000 fl. abwirft, wird wegen anderweitiger Beschäftigung des Eigentümers unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 10548

Die P. Szt. János-Bezirksgemeinde
acceptirt per sofort einen ledigen Vorbeter, der zugleich Schlichter, Bodel u. Koch sein muß. Jahresgehalt 150 fl. nebst freier Station. Lehrer wird bevorzugt und kann auf Nebeneinkommen rechnen. 10580

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleiderleihanstalt. 10522

Strazist
aus der Manufakturbranche wird acceptirt bei Modern & Breitner. 10557

Ein Primär,
der in Spezerei- und Delikatessentische vollkommen bewandert, gut Detailist und mit Korrespondenz und Buchführung vertraut ist, findet sofortige Aufnahme bei Stephan S. Drobac, Bufóvár, wohin auch die Offerte und Gehaltsansprüche zu richten sind. 61665

Komptoirist,
Christ, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, bilanz-tüchtiger Buchhalter, wird für eine größere Weinhandlung sofort acceptirt. Bevorzugt werden Bewerber, welche im Weinfache bereits thätig waren. Adressiert in der Exp. d. Bl. 10566

Ein tüchtiger Romanist,
der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, der Wehl-, Frucht- und Spezereibranche, wird per 15. November aufzunehmen gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind an Jg. Rosenzweig, L. Rosenberg zu richten. 10564

Reines, unaufgeschchnittenes Maturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen.
Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exp. d. Bl.

Praktikant.
Für eine Versicherungs-Gesellschaft wird ein Praktikant gesucht. Bedingung schöne Handschrift u. Kenntniß der deutschen Sprache. Offerte unter „Praktikant“ an die Exp. d. Bl. 61576

Im Hause Jägergasse 14
sind im Parterre und 1. Stock kleinere u. größere Wohnungen, mit allem Komfort eingerichteter, zu vergeben. Näheres daselbst oder bei Dr. Armin Wörányi, gr. Kronegasse 20. 10582

Papierbranche.
Tüchtiger Kommiss wird aufzunehmen gesucht. Adressiert in der Exp. d. Bl. 10551

Junger Mann als Praktikant gesucht
für Börsen-Komptoir. Offerte an Joseph Kövály, Budapest, V. Harminczad-utca 4. 10590

Papierhändler,
welche über Kapital verfügen und billig Holzpappen oder Papier beziehen wollen, belieben sich unter „P.“ an die Exp. d. Bl. zu wenden. 10541

Damjanichgasse Nr. 51
sind einige Wohnungen sofort zu vermieten. 61582

Von Gustav Klinger's Romanen
ist nur noch ein Werk zu haben; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, das noch vorrätige Werk sich anzukaufen. Zu haben ist noch: Der Totengräber aus der Franzadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr. Dieses Werk wird zu dem oben notirten Preise auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“.

Haupttreffer
285.000 Gulden
sind zu gewinnen mit:

1 Bodenkredit-Promesse, Haupttreffer fl. 45.000	2
Ziehung 16. November	2
1 Unzar. Los-Promesse, Haupttreffer fl. 150.000,	5
Ziehung 15. November	5
1 Wohlthätigkeit's Los, Haupttreffer fl. 90.000,	2
Ziehung 29. Dezember	2
Alle drei zusammen bloß fl. 8.	9

Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“ S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12. 51315

Znaimer Gurken
in Original-Kisten zu acht Flaschen à 5 Liter, inklusive Flaschen und Kiste.

1 Orig.-Kiste feinste kleine Gewürz-Gurken . fl. 6.-
1 " " " mittlere Gewürz-Gurken . fl. 5.-
1 " " " große Salzgurken . . . fl. 4.50
1 " " " Pfefferoni od. grüne Paprika fl. 7.-
1 " " " Paradies-Äpfel fl. 5.-
100 Liter große Salzgurken sammt Faß . fl. 7.-
100 Kilo Sauerkraut, fein geschn. sammt Kübel fl. 6.-
100 Kilo weiße Rüben-Kraut sammt Kübel fl. 6.-

verendet ab Znaim gegen Nachnahme

S. M. Zeisel in Znaim.
1 Postfaß feinste Tafel-Gewürz-Gurken, Pfefferoni oder Paradiesäpfel sende franko jeder öst.-ung. Poststation fl. 1.50.

Anerkannt beste f. u. l. priv.
echte Meidinger-



Füll-, Regulir- und Ventilations-Oefen, Kasernen-Oefen, Patent-Siemang-Gehäusen, Patent-Rachel-Oefen, zerlegbar in Eisenrahmen, Regulir-Oefen von fl. 7.50 aufwärts. Ventilations-Oefen für Schulen und Krankenhäuser, Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Ventilationsgitter und Jalousien, Rauch- und Luftsauger.

Meidinger-Ofen-Fabrik u. Emailwerk J. & H. EHRLICH,
Fabrik: Budapest, IX., Lónyai-Gasse 17 (im eigenen Hause).
Wien, V., Wienstraße Nr. 45.

Französische Spezialität!
Gummi und Fischblasen.
Präservativs per Dbd. 3, 4, 5, 6, 6, und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capote amerleain per Dbd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei

Moritz Pollitzer & Sohn,
f. u. l. pr. Bandagist, Budapest, Deák-gasse 10.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Mannesschwäche, Harnröhrenentzündung, ob freilich oder alt, werden ohne Einwirkung und ohne Verunstaltung in 5-6 Wochen gründlich geheilt nach der neuesten

Heilmethode von

A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist seit 28 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Eine hervorragende ungar.
Provinzmühle
sucht einen

tüchtigen Obermüller,
der mit den technischen Fortschritten der Dampf- und Wassermüllerei vollkommen vertraut ist und eine mehrjährige Thätigkeit als Obermüller nachweisen kann. Gehalt fl. 1500 nebst freier Wohnung, Beheizung, Verköstigung und Wehl. Offerte mit Zeugnisabschriften an **Saunders & Vogler (Saulus & Co.)** unter „P.“ an die Exp. d. Bl. 61569 Budapest, Dorottya-utca 12. szám

„LE GRIFFON“ ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.